

Indien – Projektbericht Bhumika Women´s Collective



Projekt Jahr 2020/21
Autorin: Patricia Maag

- 1. Aktuelle Frauenrechtslage**
- 2. Bhumika Women´s Collective**
- 3. Projektarbeit 2020/21**

1. Aktuelles zur Frauenrechtslage in Indien

Nach wie vor sind auch in Indien Mädchen und Frauen stark von den negativen Folgen der COVID-19-Pandemie betroffen. Unter anderem gefährden die steigenden Zahlen häuslicher Gewalt gegen Mädchen und Frauen³, der fehlende Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit⁴ und das gestiegene Risiko extremer Armut⁵ ihr Leben und Überleben. Die mittel- bis langfristigen Folgen sind noch kaum abzuschätzen. Deutlich zeichnet sich jedoch jetzt schon ab, dass Frauen häufiger von anhaltender Arbeitslosigkeit und damit von Armutsrisiken betroffen sind. Durch die Pandemie sank

³ Amnesty International Report 2020/21 zur weltweiten Lage der Menschenrechte, S. 91

⁴ Studie von Marie Stopes International, 2020, <https://www.msichoice.org/media/3849/resilience-adaptation-and-action.pdf>

⁵ Mass Poverty is back in India, 2021, <https://www.downtoearth.org.in/blog/governance/mass-poverty-is-back-in-india-76348>

der Anteil von Frauen an der erwerbstätigen Bevölkerung Indiens auf 16%.⁶ Bereits vor der Pandemie gingen mehr als 90% aller erwerbstätigen Frauen einer informellen Beschäftigung nach und haben damit keinen Zugang zu sozialer Absicherung.⁷ Die widrigen Bedingungen für Frauen – nicht nur auf dem Arbeitsmarkt – haben ihre Wurzeln in patriarchalen Praktiken, wie Mitgift und Früh- und Zwangsverheiratung, in der Normalisierung von Gewalt gegen Frauen und in der sozialen Stigmatisierung von Mädchen und Frauen, insbesondere aus den am stärksten benachteiligten sozialen Gruppen. Die offiziellen Zahlen geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Mädchen und Frauen sind hoch: Jeden Tag wurden im Jahr 2020 mehr als 20 Mädchen und Frauen ermordet und etwa 77 Vergewaltigungen angezeigt.⁸ In weniger als 30% der zur Anzeige gebrachten Fälle geschlechtsspezifischer Gewalt wurden die TäterInnen verurteilt.⁹

Im südindischen Bundesstaat Telangana, in dem Bhumika Women's Collective arbeitet, waren laut der jüngsten Nationalen Haushaltsbefragung (2019-20) knapp 41% der befragten Frauen zwischen 18 und 49 Jahren von physischer und sexualisierter Gewalt durch ihren Ehepartner betroffen.¹⁰ Dabei suchten nur zwei von zehn betroffenen Frauen Unterstützung bei der Polizei, AnwältInnen oder Hilfsorganisationen.¹¹ Zum ersten Mal wurde darüber hinaus in einer Haushaltsbefragung die Akzeptanz von Gewalt gegen verheiratete Frauen abgefragt. Die Antworten zeigen die erschreckende Normalisierung von Gewalt gegen Frauen und die tiefe Verankerung patriarchaler Vorstellungen in der indischen Gesellschaft: Ca. 83% aller befragten Frauen und ca. 70% aller befragten Männer halten Gewaltanwendung gegen die Ehepartnerin für gerechtfertigt.¹² Unermüdlich setzen sich zahlreiche Frauenrechtsorganisationen in Indien dafür ein, diese Rollenvorstellungen aufzubrechen – und dies unter widrigen politischen Bedingungen, denn nach wie vor ist das Erstarken religiös-fundamentalistischer Bewegungen besorgniserregend. Unter der Präsidentschaft von N. Modi, Mitglied der hindunationalistischen Partei Bharatiya Janata Party (BJP), berichten FrauenrechtsaktivistInnen von politischer Schikane, Überwachung und öffentlicher Diffamierung. Auch die Konflikte, die die Regierungspartei zwischen

⁶ Millions of Women in India are on the brink of poverty - How the pandemic has widened the gender gap, 2022, <https://www.policyforum.net/millions-of-women-in-india-are-on-the-brink-of-poverty/>

⁷ Women's Rights in India: An Analytical Study, 2021, https://nhrc.nic.in/sites/default/files/Women%E2%80%99s%20Rights%20in%20India%20complete_compressed.pdf

⁸ Crime in India 2020, Statistics Volume I, S. 200f.

⁹ ebd.

¹⁰ National Family Health Survey (NFHS-5) 2019-20, Telangana State Report, S. 183

¹¹ ebd., S. 191

¹² ebd., S. 180

HinduistInnen und MuslimInnen schürt, gefährden die Sicherheit von Mädchen und Frauen massiv.¹³

2. Bhumika Women's Collective

Die Frauenrechtsorganisation Bhumika Women's Collective, mit Hauptsitz in Hyderabad, Telanganas Hauptstadt, ist seit den 1990er Jahren sehr aktiv in der vernetzten Frauenrechtsarbeit in der Region. Die Organisation verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Bekämpfung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen: Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt, Beratung und Schutz von gewaltbetroffenen Mädchen und Frauen sowie Öffentlichkeits-, Bildungs- und Netzwerkarbeit mit Behörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen sind Teil ihres Angebots und Strategie. Seit Beginn der COVID-19-Pandemie ist Bhumika Women's Collective zudem in der humanitären Hilfe für arbeits- und obdachlos gewordene Menschen aktiv, mit besonderem Fokus auf dem Schutz von Mädchen und Frauen. Seit Juni 2017 fördert TDF eine spezialisierte Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen (*Support Centre for Women & Children*), die an eine Frauenpolizeistation in der Stadt Karimnagar angegliedert ist. Eine Sozialarbeiterin ist von Montag bis Samstag vor Ort sowie telefonisch erreichbar, um von Gewalt betroffene oder bedrohte Mädchen und Frauen zu unterstützen und mit entsprechenden Angeboten zu vernetzen.

3. Projektjahr 2020-21

3.1 Nothilfeprojekt

Im April 2021 verschlechterte sich die Pandemielage in Indien dramatisch: Wochenlang infizierten sich rund 400.000 Menschen täglich mit dem COVID-19-Virus, an manchen Tagen starben nach offiziellen Angaben mehr als 4.000 Menschen an der Krankheit. Das Gesundheitssystem kollabierte, die Eindämmungsmaßnahmen zwangen viele Menschen in die Arbeits- und Obdachlosigkeit. Die Hilfestellungen des indischen Staats



Mit den Hilfsgütern verteilt Bhumika Women's Collective auch Informationsmaterial gegen Gewalt an Frauen und macht die Nummer ihres 24h-Hilfstelefon bekannt.

¹³ Outrage after hijab-wearing woman heckled by Hindu mob in India, 2022, <https://www.aljazeera.com/news/2022/2/8/schools-ordered-shut-in-india-as-hijab-ban-protests-intensify>

erreichten die meisten Menschen nicht. Mit finanzieller Unterstützung von TDF leistete Bhumika Women's Collective vom 01.06.2021 bis zum 31.07.2021 kurzfristige Nothilfe für Haushalte in besonders prekären Lebenslagen. Die Organisation verteilte Hilfsgüter an alleinstehende Frauen, Waisenkinder, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Familien ohne Einkommensquelle, COVID-19-Überlebende sowie an von besonders schwerer Armut betroffene Familien im Distrikt Narayanpet des Bundesstaats Telangana. Die Hilfspakete enthielten u.a. lokale Grundnahrungsmittel wie Mehl, Öl, Linsen, Kartoffeln, Tee und Gewürze sowie Hygieneartikel, wie Seifen, Binden, Desinfektionsmittel und wiederverwendbare Masken. Insgesamt konnten in sieben Dörfern 100 Familien dabei unterstützt werden, ihre Grundbedürfnisse zu decken. Die Ausgabe der Hilfsgüter wurde von einer Sensibilisierungs- und Informationskampagne begleitet, im Zuge derer über Maßnahmen zur Vermeidung einer Ansteckung mit COVID-19 und Unterstützungsangebote in Fällen von Gewalt gegen Frauen aufgeklärt wurde.

3.2 Beratungsstelle in Karimnagar

Im *Support Centre for Women and Children* in Karimnagar wurden im Projektjahr 2020-21¹⁴ insgesamt 528 von Gewalt betroffene Frauen in 1.982 Beratungssitzungen betreut¹⁵. Die hilfesuchenden Frauen zwischen 18 und 55 Jahren waren überwiegend von häuslicher Gewalt betroffen. Die Sozialarbeiterin der Beratungsstelle führte bis zu drei Einzelgespräche mit den betroffenen Frauen, in denen zunächst ihre Situation und ihr konkreter Bedarf erörtert und dann das weitere Vorgehen geplant wurde. Die Hilfesuchenden wurden über ihre Rechte und die ortsansässigen Unterstützungsmöglichkeiten umfassend aufgeklärt. So wurden zehn Frauen, die u.a. mit physischen Verletzungen in die Beratungsstelle kamen, an das von Bhumika Women's Collective geleitete, integrierte Zentrum für gewaltbetroffene Frauen (*One Stop Centre*) in Karimnagar vermittelt. In der Unterstützungsarbeit stellt Bhumika Women's Collective stets die Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen in den Mittelpunkt und unterstützt sie dabei, selbstbestimmte Entscheidungen über ihre Zukunft zu treffen. Um dem weit verbreiteten Alkoholismus entgegenzuwirken sowie patriarchale Rollenvorstellungen der Ehepartner und ihrer Familie aufzubrechen, wurden auf Wunsch der Betroffenen insgesamt 346 Einzelsitzungen mit den Ehepartnern durchgeführt, in denen sie über ihr Fehlverhalten, ihre Pflichten und die Gesetzeslage aufgeklärt wurden. Außerdem fanden insgesamt 443 Paarsitzungen statt,

¹⁴ Im Vergleich zu früheren Berichten passe ich ab sofort die Zahlenangaben unserem Projektjahr an, das jeweils im Juli beginnt und im Juni endet. Dies erleichtert die Berichterstattung.

¹⁵ Im Vergleich zu den Vorjahren ist ein deutlicher Einschnitt durch die COVID-19 Pandemie und die Eindämmungsmaßnahmen zu beobachten. In den vorherigen Projektjahren wurden insgesamt 2.914 (2019-20) und 2.220 (2018-20) Beratungssitzungen durchgeführt.

während derer einige Ehepaare eine Vereinbarung zu Gewaltfreiheit in ihrer Beziehung trafen. Da in Indien viele Frauen nach der Heirat im Haus der Familie des Ehepartners wohnen (*Joint Families*), wurden auf Wunsch vieler Betroffener in insgesamt 813 Beratungssitzungen weitere Familienangehörige miteinbezogen. In einigen Fällen konnten während anschließender Hausbesuche positive Veränderungen festgestellt werden, insgesamt wurden jedoch im Berichtszeitraum 324 Frauen dabei unterstützt, in der Frauenpolizeistation Anzeige zu erstatten.



Die Beratungsstelle ist ein sicherer Ort für hilfeschende Frauen, an dem sie selbst bestimmen können, ob der Ehepartner zu einer Beratungssitzung eingeladen wird.



Die Sozialarbeiterin überprüft während eines Follow-Up Besuchs im Laden eines Ehepaars, ob sich die Situation der Klientin verbessert hat.



Der Internationale Frauentag diente als Anlass, um PolizistInnen für die Rechte von Frauen zu sensibilisieren.

Besonders herausfordernd gestaltete sich die Beratungsarbeit während des zweiten Lockdowns im Mai 2021. Während die gesamte Frauenpolizeistation geschlossen war und nur Notfälle akzeptierte, stand die Sozialarbeiterin hauptsächlich telefonisch mit Betroffenen in Kontakt. Nach Beendigung des Lockdowns bot Bhumika Women's Collective hilfeschenden Frauen in der Beratungsstelle zusätzlich kostenlose Mahlzeiten an, da sich viele aufgrund von Arbeitslosigkeit in der Familie keine regelmäßigen Mahlzeiten leisten konnten.

Die Beratungsstelle in Karimnagar erfreut sich nicht nur einem immer größer werdenden Bekanntheitsgrad in der Region. Auch die Polizeibehörde schätzt die Arbeit von Bhumika Women's Collective. Die Erfahrungen der Organisation werden in die Polizeiarbeit vor Ort einbezogen und ihre Expertise regelmäßig in Netzwerktreffen angefragt. Dies alles zeigt, wie notwendig die Aufklärungs- und Unterstützungsarbeit der Organisation in der Region ist, um gewaltbetroffenen und -bedrohten Frauen ein Leben in Sicherheit zu ermöglichen. Eine große Herausforderung bleibt in Karimnagar, dass eine Mitarbeiterin den großen Andrang bewältigen muss und neben den Beratungssitzungen auch Hausbesuche, Dokumentation, Kommunikation mit PolizistInnen und lokale Netzwerkarbeit übernimmt. Ideal wäre es, eine zweite Stelle finanzieren und so das Beratungsangebot ausbauen zu können, denn keiner Frau soll die Unterstützung auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben verwehrt bleiben.

Danke von Herzen und solidarische Grüße an alle FörderInnen und SpenderInnen, die die Frauenrechtsarbeit von BHUMIKA Women's Collective und TDF unterstützt haben! Ihr Engagement macht eine ganzheitliche und qualifizierte Beratung hilfesuchender Mädchen und Frauen möglich!

BHUMIKA Women's Collective online:
<https://bhumikawomenscollective.com/>

Im Folgenden lesen Sie die Fallgeschichte von Frau Pochavva, die mithilfe der individuellen Beratung von Bhumika Women's Collective entschieden für eine Zukunft ohne Gewalt kämpft.

Frau Pochavva gewinnt neue Zuversicht

Frau Pochavva (Name geändert) ist 55 Jahre alt. Sie und ihr Ehepartner leben von der Landwirtschaft. Die beiden haben zwei erwachsene Kinder. Frau Pochavva wendet sich an das *Support Centre for Women and Children* in Karimnagar, weil ihr Ehepartner alkoholabhängig ist und sie und ihre Kinder täglich bedroht und belästigt. Gemeinsame Gespräche mit weiteren Familienmitgliedern haben nichts an der Situation geändert. Die Sozialarbeiterin von Bhumika Women's Collective bietet ihr emotionale Unterstützung und klärt Frau Pochavva, die Analphabetin ist, mündlich über ihre Rechte auf. Ihrem Wunsch folgend wird der Ehepartner zu einem Gespräch in die Beratungsstelle eingeladen, zu dem er erscheint, ohne dass die Polizei intervenieren muss. In den sicheren Räumlichkeiten der Beratungsstelle finden im Anschluss verschiedene Gespräche mit dem Ehepartner allein und mit beiden gemeinsam statt. Die Sozialarbeiterin klärt den Ehepartner unter anderem über die gesundheitlichen, psychischen und finanziellen Folgen übermäßigen Alkoholkonsums auf. Vier Beratungsgespräche sind nötig, bis der Ehepartner sein unrechtmäßiges und gewaltvolles Handeln versteht und einwilligt, mit dem Trinken aufzuhören und seiner Frau und seinen Kindern respektvoll zu begegnen.

In den Monaten nach der Beratungsarbeit steht die Sozialarbeiterin weiterhin mit Frau Pochavva in Kontakt und stellt fest, dass sich ihre Situation merklich verbessert hat. Frau Pochavva berichtet, dass es nach der Beratung bisher keine Streitigkeiten mehr gegeben und ihr Mann den Alkoholkonsum reduziert hat. Sie hofft, dass dies so bleibt. Aber durch die Beratung von Bhumika Women's Collective hat sie Mut, Zuversicht und Sicherheit gewonnen, in Zukunft mit möglichem Fehlverhalten ihres Mannes selbstsicher umgehen und für ihre Rechte eintreten zu können.